

Irene Haberl

Der „Preiß-Hof“ in Ascha und seine Pferde

*Josef Preiß sen. gehört zu den
Pferdebesitzern, die seit den 50er
Jahren regelmäßig am Festzug
oder dem Auszug zum Straubinger
Volksfest teilnehmen.*



Der „Preiß-Hof“ in Ascha ist bekannt für seine Lohnarbeiten mit dem Mähdrescher, dem Maishäcksler oder der Heupresse. Dass diese Arbeiten, die Josef Preiß über den Maschinenring verrichtet, seine Tätigkeit vor der Mechanisierung fortsetzen, wissen nur noch ältere Aschinger. Denn früher verrichtete er seine Dienste mit Pferden. Er schleppte für Kunden Holz aus dem Wald und transportierte es zum Sägewerk Schmidt im Ortskern.

Der Preiß und seine Pferde, das gehörte und das gehört zusammen.

Ursprünglich brachte der Großvater des heutigen Hofbesitzers die Liebe zu den Pferden 1938 mit nach Ascha, gehörten diese doch zu einem Bauernhof wie dem in Steinbühl im ehemaligen Landkreis Kötzing, aus dem Josef Preiß sen. sen. stammte. Gerade im Bayerischen Wald waren Pferde bei der Waldarbeit und auf unwegsamen landwirtschaftlichen Flächen unentbehrlich und der Hof der Preiß hatte über 100 Tagwerk Grund und ebenso viel Wald zu bewirtschaften.

1938 kaufte Josef Preiß, eines von 19 Kindern, das 300 Jahre alte Holmer-Anwesen in Ascha, das einst mit etwa 300 Hektar zu den größten in Ascha zählte, zum Zeitpunkt des Verkaufs aber bereits geteilt war. Er übernahm den Haupthof am Stockrainer Weg, zu dem neben Wirtschafts- und Wohngebäuden auch ein ein Hektar

großer Weiher gehört, den die Aschinger gerne zum Baden, Schlittschuhlaufen und Eisstock Schießen nutzten. Daneben dient er noch heute als Löschweiher. Wie zu jedem großen Hof gehörte auch eine Kapelle mit Totenbrettgruppe, die unter anderem auf einen ehemaligen Bürgermeister Holmer hinweist, und einer alte Linde, die vor vier Jahren Opfer eines Sturmes wurde, zum Areal des Hofes.

Dem heutigen Seniorbauern wurde die Pferdeliebe quasi in den Genen mitgegeben. Er war fünf Jahre alt, als seine Eltern nach Ascha gingen, und während der Kriegsjahre hatte er als Schüler alle Arbeiten auf dem Hof mit den Pferden selbst zu verrichten, weil kein Mann zuhause war. Die Tradition mit den Zugtieren an Festzügen teilzunehmen begann 1952, als sich ein Onkel aus Steinbühl als Pflingstreiter die Preiß-Pferde auslieh um als Pflingstreiter am Festzug des Gäubodenvolksfestes mitzureiten. Damit war der Grundstein gelegt. Seit über 50 Jahren gehören die süddeutschen Kaltblüter aus Ascha zum alljährlichen Auszug auf den Festplatz oder zum großen Festzug in Straubing. Anfangs war man noch mit dem Gäuwagen in die Stadt gezogen, bis man sich einen Pferdetransporter zulegte. Für den Pferdeschmuck, den in der ersten Zeit noch die Stadt unter Willi Hausmann zur Verfügung stellte, hat die Familie Preiß inzwischen über 20.000 Euro

ausgegeben.

Dass bei den Auftritten der festlich geschmückten, von zahlreichen Zuschauern am Straßenrand bewundern Pferde aus Ascha nicht immer alles gut ging, wenn diese Kutschen mit Prominenten, Festwirten, Motiven von Vereinen oder mit schweren Bierfässern durch die Stadtmitte zum Festplatz zogen, davon kann Josef Preiß sen. erzählen. Einmal waren die Pferde mit einem Wagen beim Aufstellen zum Auszug im Straubinger Süden durchgegangen und bis zur Rennbahn, zur Ziegelei und die Landshuter Straße entlang gerast, was angesichts der vielen wartenden Zuschauer am Straßenrand nicht ungefährlich war. Erst an der Bahnunterführung konnten die Tiere gestoppt werden. Ein andermal brach während des Zuges die Deichsel, so dass die Festwirtin Frau Heimer zu Fuß weiter gehen musste.

Von 1966 bis 1997 war Josef Preiß sen. für das Geschehen auf dem Hof zuständig und dazu gehörte die Pflege der Pferde und der Fohlen, die immer mehr Hobby wurde. Heute sitzen bereits drei Generationen der Familie Preiß auf dem Kutschbock oder marschieren mit der Peitsche in der Hand neben den Pferden, wenn es gilt Zuschauer nicht nur in Straubing, sondern auch in Bogen, in Kötzing, Mitterfels oder Pilgramsberg zum Stauen zu bringen.

Die Tradition auf dem letzten von



Seitdem sorgen Vater und Sohn mit den Pferden für den bodenständigen Rahmen für teilnehmende Vereine - hier in den 70er Jahren mit dem Musikverein Steinach-Münster

65 vor 50 Jahren noch milchliefernden Höfen im Dorfgebiet von Ascha wird sich fortsetzen. Da sitzt der Großvater neben dem Sohn, der 1997 den Hof übernommen hat und diesen als „rich-

tigen" Hof mit Geflügel, Kühen und Schweinen sowie mit Kartoffel- und Eierhofvermarktung betreibt, auf dem Bock, während der 13-jährige Enkel die Peitsche schwingt - und auf dem

Hof mal schnell einfach auf ein Pferd springt und das Kinsachtal entlang nach Rattiszell reitet.

Alle Fotos im Besitz der Familie Preiß



Heute sitzen drei Generationen auf dem Kutschbock, wie 2003 beim Gründungsfest des KSK Falkenfels